

# BIBELFERNKURS

Kennst du die Bibel?



Kennst du die Bibel? 1

**Ein zeitloses Werk**

Zur Weihnachtszeit 1968 umkreisten Frank Borman und James Lovell in ihrem Raumschiff „Apollo 8“ als erste Menschen den Mond. Berührt von der gigantischen Größe des Alls, verlasen sie als feierliche Botschaft an die Bewohner der Erde den Schöpfungsbericht: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde.“ (1. Mose Kap. 1)

Kurze Zeit später rief ein japanischer Zeitungsreporter bei der NASA an und wollte wissen, wo er den Text herbekommen könne, den die Astronauten verlesen hatten. Man erkundigte sich, wo der Frager wohne. Als er angab, daß er ein Hotelzimmer bewohne, wurde er angewiesen, die Nachttischschublade zu öffnen und in dem Buch, das er dort vorfinde, die erste Seite zu lesen.

Daß er dort tatsächlich eine Bibel vorfand, war nicht der guten Organisation der Raumfahrtbehörde zu verdanken, wie der staunende Zeitungsmann zunächst glaubte, sondern ist ein Beispiel für die weite Verbreitung der Bibel. Damit sind alte und moderne Propheten widerlegt, die immer wieder den Tod dieses einzigartigen Buches voraussagten. So sagte der französische Philosoph Voltaire (1694-1778):

„In hundert Jahren wird die Bibel ein vergessenes und unbekanntes Buch sein. Sie wird nur noch als Rarität in Rumpelkammern und Altertumsammlungen als Zeuge der Torheit früherer Geschlechter zu finden sein.“ Ja, es gab Zeiten, wo es aussah, als sei die Bibel tatsächlich besiegt. Wenn sie bei jemand gefunden wurde, wurde sie mitsamt ihrem Besitzer den Flammen übergeben. Doch Jesus sagte:

„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24, 35)

Seine Voraussage und nicht die von Voltaire ist eingetroffen. Niemand kann den Siegeslauf der Bibel aufhalten. In über 1100 Sprachen und Dialekte ist sie übersetzt. Im Jahr 1900 wurden 5 Millionen Bibeln und Bibelteile verbreitet.

1915 10 Millionen

1960 35 Millionen

1970 waren es bereits über 100 Millionen.

Jahr für Jahr ist die Bibel der unbestrittene Bestseller.

**Sammlung von Büchern**

Bibel bedeutet soviel wie Sammlung von Büchern. Auch Buch der Bücher. Es ist eine Sammlung von 66 Büchern, vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung. 36 Schreiber haben unabhängig voneinander geschrieben. Ca. 1400 v. Chr. entstanden die ersten Bücher der Bibel. Im 4. vorchristlichen Jahrhundert war

der erste große Hauptteil, das „Alte Testament“ beendet. Das „Neue Testament“ mit seinen **27** Büchern entstand zwischen den Jahren 50-100 n. Chr. Ein großer Teil sind Briefe, welche die Apostel an eine oder mehrere Gemeinden richteten. (Kol. 4, 16)

## Warum ist die Bibel Gottes Wort?

Ihre Schreiber kommen aus verschiedenen Volksschichten. David und Salomo waren Könige; Mose und Daniel Staatsmänner; Esra und Paulus Schriftgelehrte (Theologen); Arnos war Kuhhirt; Matthäus war Zöllner; Petrus und Johannes waren Fischer. Im Auftrag Gottes haben sie geschrieben (2. Mos. 17, 14; Offb. 1, 11). Sie schrieben von alltäglichen Dingen, von Zukünftigem, Verordnungen und Gesetze. Über die Entstehung der Bibel sagt Petrus:

„Und das sollt ihr **vor** allem wissen, **daß** keine Weissagung in der Schrift eine Sache **eigener Auslegung** ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus **menschlichem Willen hervorgebracht**; sondern von dem heiligen Geist getrieben haben Menschen **im Namen** Gottes geredet.“ (z. Petr. 1, 20.21)

Somit ist der eigentliche Verfasser der Bibel Gott selbst. Es ist deshalb richtig, wenn wir sie „Wort Gottes“ nennen.

## Antwort auf die Fragen des Lebens

Die Bibel hat den Mut, auch die Schwächen und Sünden ihrer Helden einzugestehen. Das ist gut **so**, denn sonst müßten wir mit unseren Fehlern verzagen. Aber nun wissen wir, Gott nimmt **uns** dennoch an. (Jes. 1, 18). Die Bibel gibt Antwort auf die drei großen Fragen:

Woher? WOZU? Wohin?

Woher kommen wir Menschen?

Wozu leben wir?

Wohin gehen wir, wenn wir sterben?

„**Ich** habe **von** Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorreiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich.“ (Jes. 46, 10)

## Gottes Absichten mit uns

Bist du verlassen, einsam, mißverstanden, ratlos? Gottes Wort verheißt dem Gläubigen:

„**Ich** will euch nicht Waisen lassen; ich komme **zu** euch.“ (Joh. 14, 18)

Schon der Psalmist sagte:

„Dein Wort ist meines **Fußes** Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119, 105)

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Joh. 17, 3)

„**Welcher** will, **daß** allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2, 4)

## Autorität

In der Bibel teilt **uns** Gott seine Absichten und seinen Willen „mit. Er warten wir für uns die Segnungen, **50** müssen wir das Wort ganz anerkennen und uns demselben unterordnen, auch dann, wenn wir nicht alles verstehen. Die Bibel ist Gottes Wort und oft mit unserer Logik nicht sofort erfassbar. Wir sollten sie deshalb betend lesen.

„Er **erleuchte die Augen eurer Herzens, daß ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat.**“ (Eph. 1, 18)

## Glaubwürdigkeit

Die hohen Lehren der Bibel können wir nur im Glauben erfassen. Welche Beweise aber haben wir für ihre Glaubwürdigkeit? Reicht ihr ehrwürdiges Alter allein schon für ihre Glaubwürdigkeit aus? Die moderne Wissenschaft hat **für** die Echtheit der Bibel drei große Beweise erbracht, nämlich den archäologischen, den historischen und den soziologischen. Das heißt, **archäologische** Ausgrabungen und Funde haben nachgewiesen, daß der Text der Bibel uns wortgetreu übermittelt wurde (Qumranfunde 1947). Darüber hinaus wurde erwiesen, daß Angaben über Städte, Völker und Fürsten stimmen.

Die Bibel hat viele Voraussagen über Menschen, Völker und Weltereignisse gemacht. Die Geschichte zeigt, daß diese Weissagungen sich über Jahrtausende hinweg alle **zu** ihrer Zeit erfüllt haben.

**Über** Babylon, die schönste der antiken Hauptstädte, weissagte Jesaja, lange bevor diese **zum** Höhepunkt ihrer Macht kam:

„Denn siehe, ich will die Meder gegen sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold fragen.. **So** soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von **Gott** wie Sodom und **Gomorra, daß** man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, **daß** auch Araber dort keine Zelte aufschlagen noch Hirten ihre Herden lagern lassen, sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser werden voll Eulen sein; **Strauße** werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen, und wilde Hunde werden in ihren Palästen heulen und Schakale in den Schlössern der Lust. Ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage lassen nicht auf sich warten.“ (Jes. 13, 17–22)

Ober die Erfüllung dieser Prophezeiung lesen wir aus der Feder **des** Archäologen Prof. S. Horn: „Die Ruinen Babylons liegen knapp **100** km südlich von Bagdad, der Hauptstadt des Irak fährt man mit dem Zuge nach Babylon, **so** **schaut** man wie selbstverständlich nach einem Bahnhof aus. Vor einigen Jahren **gab** es tatsächlich einen, der hieß ‚Babylon Halt‘. Ich hatte das in Beschreibungen früherer Besucher gelesen und kannte auch Bilder von ihm. Inzwischen wurde er aufgehoben. Die Stelle, an der einst Babylon lag, ist dermaßen unbedeutend geworden, daß nicht einmal die lokalen Personenrüge dort anhalten. Nichts ist bezeichnender für den völligen Niedergang und tiefen Fall dieser Stadt.

Einst beherrschte sie die Welt. Aus vielen fremden Ländern kamen Gesandtschaften und Botschafter zu ihr. Sie war der kulturelle und religiöse Mittelpunkt einer gewaltigen Nation, voller Paläste, Tempel, Handelshäuser und Militäranlagen. Tausende lebten in ihr. Die Straßen wimmelten von Kaufleuten, Handwerkern, Soldaten und Beamten. Von den zahlreichen Altären stieg unablässig der Duft von Weihrauch auf.

Heute besteht das Riesengebiet des einstigen Babylon nur mehr aus hellbraunen Haufen von Schutt, Sand und Ziegeln, Lediglich Dattelpalmen und die Grabungsstellen beleben ein wenig die Öde.

Angesichts des ganzen Ausmaßes der Vernichtung denkt man unwillkürlich an die alten biblischen Prophezeiungen über Babylons Fall und ewige Verlassenheit. Als ich die Löcher in den Wänden und Mauern erblickte, in denen, wie mein Führer mir versicherte, Eulen hausen, und als ein scheuer Schakal zwischen den Palastruinen auftauchte, fielen mir plötzlich die Weissagungen Jesajas ein: „Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser werden voll Eulen sein.“

Schon Prof. Koldewey, den Ausgräber von Babylon, beeindruckte die Öde der einstigen Weltstadt. Sein Mitarbeiter und späterer Biograph W. Andrae schildert den Besuch Kardinal Altmayers bei den Ruinen Babylons während der Grabungsarbeiten so:

„Sehr würdevoll verlief der Besuch des aus Busendorf in Lothringen gebürtigen Kirchenfürsten, der sein erzbischöfliches Palais in Mossul hatte und uns, selber belustigt, erklärte, er sei in Wirklichkeit als ‚Erzbischof von Babylon‘ gekommen, um auch diesen seinen ältesten Sitz kennenzulernen, wo es seit 1000 Jahren keinen Katholiken, wie überhaupt keinen Einwohner gab, denn die heutigen arabischen Dörfer liegen im ältesten Euphratbett, das alte Stadtgebiet ist menschenleer.“ (Die versunkene Weltstadt und ihr Ausgräber Robert Koldewey, S. 231.)

Eine entgegengesetzte Weissagung gibt der Prophet Sacharja über Jerusalem: „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wann Jerusalem belagert wird . . . Aber Jerusalem soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort.“ (Sacharja 12, 2. 6)

Seit Urzeiten umkämpft, im Besitz der verschiedensten Völkerschaften, mehrmals bis auf die Grundmauern zerstört, besteht Jerusalem bis heute. Es kümmert auch nicht im Schatten der Geschichte dahin wie andere bedeutende Städte der Antike. Gerade unsere Generation hat wieder erlebt, wie Jerusalem zum Brennpunkt der Weltpolitik wurde. Jesus selbst gab mehrere Weissagungen über Jerusalem, seinen prächtigen Tempel und die Bewohner der Stadt.

„Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Er aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.“ (Matthäus 24, 1. 2)

„Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst, **LU** dieser Zeit, was **ZU** deinem Frieden dient! Aber nun ist's **VOR** deinen Augen verborgen. Denn es werden über dich die Tage kommen, **daß** deine Feinde werden um dich und deine Kinder einen Wall aufwerfen, dich belagern und **an** allen Orten ängstigen; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum **daß** du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heim-gesucht bist.“ (Luk. 19, 41-44)

Grausam war das Schicksal, das 70 n. Chr. über Jerusalem hereinbrach. Der römische Feldherr und spätere Kaiser Titus wollte wenigstens den Tempel retten. Er gab deshalb einen entsprechenden Befehl an seine Soldaten und ließ den Juden sagen: „Wenn ihr den Kampfplatz ändert, so wird kein Römer eurem Heiligtum nahe kommen, ja, ich will mich bestreben, euer heiliges Haus **zu** erhalten, ob ihr wollt oder nicht.“ (Josephus, Kriege Buch 6 Kap. 2)

Ein Höherer jedoch als Titus hatte die Zerstörung des Tempels voraus-gesagt.

Nach der Niederwerfung und Zerstörung Jerusalems wurden die Juden ver-trieben und weggeführt. Bei Todesstrafe war es ihnen verboten, sich wieder in Jerusalem anzusiedeln. Nach dem Willen ihrer Besieger sollte die Stadt nicht wieder aufgebaut werden. Das besiegelten sie, indem sie den Pflug über die Stadt **zogen** und Salz auf die Erde streuten. Gottes Wort aber hatte gesagt, daß Jerusalem an seinem Ort bleiben soll. Bis auf den Tempel, das Heiligtum, wurde die Stadt wieder aufgebaut. Vom Heiligtum aber hatte schon Daniel vorausgesagt: „Bis zum Ende des Streits **wird's** wüst bleiben.“ (Dan. 9, 26). Dort, wo einst der Tempel stand, steht heute ein islamisches Heiligtum, die Omarmoschee. Als Jesus vom Schicksal Jerusalems sprach, kündigte er gleichzeitig das Ende der ganzen Weltgeschichte an.

## **Du und das Wort**

Die Bibel ist Gottes Wort an einen jeden **von uns**. Es will andere, bessere Menschen aus uns machen. Im Laufe der Zeit hat es sich millionenfach gezeigt, daß Menschen durch den Glauben an Gottes Wort aus den tiefsten Abgründen menschlichen Daseins **zu** einem anständigen, zielbewußten und glücklichen Leben geführt wurden.

„Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und ziehet den neuen Men-schen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Eph. 4, 23. 24)

Zu diesem Zweck soll unser vorliegender Bibelfernkurs auch Ihnen Gottes Wort erschließen.